

Paibacher Zeitung.

Brämmungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Blanca, Gemahlin Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold Salvator, ist Donnerstag den 21. d. M. um 12 Uhr 45 Minuten nachmittags in Agram von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen aller-

gnädigst die Uebernahme des Titular-Feldzeugmeisters Johann Freiherrn Kobly von Wilmburg, Kammervorsteher Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzurufen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlass der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

den dem Hoffstaate Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen zur Dienstleistung zugethilfsten Oberstleutnant Vincenz Freiherrn Henniger von Seeburg, Des fours zu Mont und Adenalle, übercomplet im Feldjägerbataillon Nr. 32, Kammervorsteher höchsteselben zu ernennen;

den Feldmarschall-Lieutenant Gustav Freiherrn von Chommel, des Ruhestandes, den Feldzeug-

meisters-Charakter ad honores mit Nachsicht der Tage zu verleihen;

den Obersten Christoph Klar, des Geniestabes, Geniedirector in Pola, zum Vorstande der 8. Abtheilung

des Reichs-Kriegsministerium;

den Oberstleutnant Moriz Bock, des Genie-

stabes, in Dienstverwendung beim 10. Corpscommando,

Geniedirector in Pola; weiter

anzurufen die Transferierung:

des Oberstleutnants Karl Csengyay de

Tsgez, des Geniestabes, in Dienstverwendung beim

12. Corpscommando, zum technischen Militär-Comite,

des Majors Karl Lorenz, des Geniestabes, in

Dienstverwendung beim 6. Corpscommando, zum

10. Corpscommando;

anzurufen die Vorrückung:

des Obersten Adolf von Klement, des Ruhe-

standes, in den erledigten Elisabeth Theresien-Militär-

Stiftungspalz erster Classe, und

des Obersten Anton Stojan, des Ruhestandes, in jenen zweiter Classe; weiter

zu verleihen:

dem Generalmajor Gregor Maricki Edlen von Sremoslaw, des Ruhestandes, den hiedurch frei werden Stiftungspalz dritter Classe;

die Transferierung des Oberstleutnants Franz Ritter von Zwack zu Holzhausen vom Dragonerregiment Kaiser Ferdinand Nr. 4 zum Dragoner-

regiment Graf Paar Nr. 2 anzurufen;

dem Hauptmann erster Classe Samuel Vitas, des Ruhestandes, den Majors-Charakter ad honores mit Nachsicht der Tage;

dem Rittmeister erster Classe Josef Malecki, übercomplet im Trainregiment Nr. 3, kommandiert beim Generalstabe, das Militär-Verdienstkreuz;

anzubefehlen, dass dem Oberleutnant Johann Kisy, des Infanterieregiments Freiherr von Solcovic Nr. 78, anlässlich der Erhebung von der Verwendung als Mappeur der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

dem Bezirkshauptmann Dr. Josef Ritter von Grimm in Trautenau aus Allerhöchster Gnade und ausnahmsweise die früher in der Reserve beliebte Oberleutnants-charge, und zwar im Verhältnisse außer Dienst und den Hauptmanns Charakter ad honores mit Nachsicht der Tage zu verleihen;

den Feuerwerker Paul Bulbach, des Corpsartillerie-Regiments Leopold Prinz von Boiern Nr. 7, aus Allerhöchster Gnade und ausnahmsweise zum Lieutenant zu ernennen;

die Uebernahme des Oberstabsarztes zweiter Classe Dr. Lorenz Lukas, Garnison Chefarztes in Fünfkirchen, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zum Waffendienste beim Landsturm ungeeignet, in den Ruhestand anzurufen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. November d. J. den Secretär der Finanz-Procuratur in Lemberg, Privatdozenten Dr. Ladislaus Pilat zum außerordentlichen Professor der National-Oekonomie, Rechtswissenschaften und Verwaltungslere an der technischen Hochschule in Lemberg allernädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. November d. J. den Professor am Staatsgymnasium in Czernowitz Stefan von Repta zum Director des griechisch-orientalischen Gymnasiums in Suczawa allernädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neupern erstateten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 5. November d. J. dem Bestallungs-Diplome des zum Königlich spanischen Consul in Wien ernannten José Velez das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. September d. J. Franciscus Gräfin Pálffy ab Erdöd zur Ehrendame des k. k. adelig-weltlichen Damenstiftes Maria Schul in Brünn allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. October d. J. allernädigst zu gestatten geruht, dass der Hofkutscher Anton Preining er die kön. preußische rothe Adler-Medaille, die kön. rumänische und serbische silbernen Verdienst-Medaillen mit der Krone, die großherzoglich Mecklenburg'sche silberne Medaille und das großherzoglich hessische allgemeine Ehrenzeichen annehmen und tragen darf.

Der Erste Obersthofmeister hat in der Hofbibliothek den Custos Eduard Chmelar zum ersten Custos, den Scriptor Karl Gottmann zum Scriptor, den Amanuensis Johann Kluch zum Scriptor und die wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. Othmar Doublier und Dr. Josef Mantuan zu Amanuensis ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Oberingenieure Karl Pompe, Richard Siegel, Ottolar Braun und Hugo Franz zu Bauräthen, dann die im Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Oberingenieure Franz Florian des steiermärkischen und Roman Ingarden des galizischen Staatsbaudienstes sowie die Ingenieure Heinrich Helm und Richard Brauer zu Ober-

Messern abgeschnitten und in ausgepichte Körbe gelegt, welche sodann in Büttten ausgeleert wurden, die einen Ausschluss in ein daneben stehendes Gefäß hatten. Der Rest der Trauben wurde mit den Füßen ausgetreten. Danach wurden die zurückbleibenden Trester unter die Kelter gebracht, wo nun das Geschäft mit möglichster Eile Tag und Nacht fortgieng. Aus dem Kelterhause lief der ausgepresste Wein durch Röhren in Gefäße, die in dem Weinkeller aufgestellt waren und in denen die Gärung stattfand. Um besonders feinen Wein zu gewinnen, ließ man auch die Trauben eine Woche lang auf Geflechten in der Sonne liegen oder am Stocke wachsen, ehe man sie presste.

Hölzerne Weinfässer hatte man zur Zeit des Plinius noch nicht, man bediente sich zur Aufbewahrung großer thönerner Gefäße mit oder ohne Henkel; sie wurden in die Erde eingegraben oder reihenweise an die Wand gelehnt. Besonders verfüllte vorzüglichere Weine wurden nicht im Keller, sondern im oberen Raume des Hauses aufbewahrt und nicht selten in den Rauch gestellt, um einen milden Charakter zu erhalten. Häufig musste man den Wein, ehe man ihn trank, klären, wozu man ein Ei anwendete, oder seihen. Man bediente sich dazu am liebsten eines Siebes von Metall; das Seihen durch einen leinenen Beutel galt als geschmackverderbend. Zur Erfrischung wurde der Wein auch wohl über einen mit Schnee gefüllten Durchschlag gegossen.

Das Lob einer geschickten Behandlung des Weines kann man, wie man sieht, den alten Römern nicht vorbehalten, ob aber auch das der Mäßigkeit im Trinken, das den Italienern jetzt in der Regel geziolt wird, ist eine andere Frage.

(Södlinische Blg.)

Feuilleton.

Weinlese im alten Rom.

Dass die alten Römer Berehrer guten Weines waren, ist bekannt. An einer reichen Auswahl fehlte es nicht; man bezog ihn theils vom Auslande, aus Griechenland, Spanien, Massilia, theils aus Italien. Plinius zählte etwa vierzig Sorten italienischer Weine auf, die freilich sehr verschieden von einander waren. Von recht trinkbaren Männern damaliger Zeit wird uns denn auch genug erzählt, und es ist natürlich, dass die Römer als Kenner des Weines ihm auch eine sorgfältige Behandlung zutheil werden ließen. In dieser Beziehung war, wie Plinius sagt, Italien allen Ländern der Welt überlegen.

Für eine gute Weinlese traf man schon lange vorher die nötigen Vorbereitungen. Im September, auch wohl schon im August, begann man die Körbe, Fässer u. s. w. instand zu setzen. Neue Fässer wurden von Slaven angefertigt, alte ausgebessert und die vorhandenen aus den Kellern geholt, in die Sonne gelegt, angespült und mit See- und Salzwasser ausgewaschen, besonders wurden auch die Weinkeller einer gründlichen Reinigung unterzogen.

Die Weinberge schützte man bei herannahender Reife gegen Menschen und Thiere, unter denen namentlich die Füchse als gefährlich angesehen wurden, nicht bloß durch Hecken und Zäune, Gräben und Mauern, sondern auch durch Wächter, die beständig im Freien blieben, und durch Vogelschüchsen. Dem Wachsthum blieben, und der Reife der Trauben suchte man durch verschiedene

dene Vorlehrungen nachzuholen. Bei dauerndem Regenwetter entfernte man das Laub, um den etwaigen Sonnenstrahlen Eingang zu verschaffen; bei großer Hitze ließ man nicht nur das Laub am Stocke, sondern suchte auch durch Behängen mit Tüchern dem Schaden vorzubürgen. Zur Abwendung von Frostschaden zündete man in den Weinbergen, wie es auch wohl hier und da heutzutage geschieht, Spreuhaufen und Reisig an. Schädliche Insecten vertrieb man durch Rauch. Auch die Unnagelung von Fledermäusen, Eulen u. s. w. an die Garten- und Weinberghäuser galt als ein Schutzmittel.

Die Weinlese begann im Anfang October und dauerte bis in die Mitte November; im allgemeinen ließ man die Trauben möglichst lange hängen. Die Beschränkung der Lese sah man als ein Nothwerk an, das auch an Festtagen vorgenommen werden müsse. Zur bestimmten Zeit begaben sich die Stadtbewohner aufs Land, um an der allgemeinen Freude, die der «Herbst» mit sich brachte, teilzunehmen; die Weinbergbesitzer luden ihre Freunde ein. Auch die Kaiser schlossen sich nicht von der Feier aus.

Es war eine Zeit ausgelassener Lustigkeit: den Slaven waren Späße gegen die Herren gestattet; mit Most bestrichen und mit Mennig gefärbt, führten die Winzer heitere Spiele auf, wobei derbe Witze eine Hauptrolle spielten. Lieder wurden gesungen, die zu der ganzen Ungebundenheit passten. Wegen der Allgemeinheit der Feier hatten die Schulen und Gerichte Ferien.

Die Behandlung des Weines geschah in folgender Weise: die Trauben wurden unter sorgfältiger Entfernung der faulen und unreifen Beeren mit scharfen

Ingenieuren in diesem Ministerium, ferner den Privat-Ingenieur Julius Staneck zum Ingenieur in dem mehrgenannten Ministerium ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter in Vorau Eduard Edlen von Plotho zum Rathsscretär bei dem Landesgerichte in Graz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Situation in der Türkei.

Wien, am 22. November.

Die Situation in der Türkei und die dadurch geschaffene internationale Lage werden von mehreren Wiener Blättern an leitender Stelle besprochen.

Das «Fremdenblatt» constatiert mit Befriedigung, dass infolge der zwischen den Mächten bestehenden Einmündigkeit eine beruhigtere Auffassung der Situation plazegriessen habe, und hebt im weiteren Verlaufe seiner Aussführungen die Verantwortlichkeit der armenischen Comités für die Wirren in Kleinasien hervor. «Wenn die Berichte über die Vorgänge in Armenien erschütternd wirken», so schreibt das Blatt, «so darf man darum doch nicht vergessen, dass die armenischen Comités mitverantwortlich für diese Schreckensszenen sind. Sie haben die Parole zu einer Verzweiflungs-politik ausgegeben und Kämpfer bewaffnet und Zusammenstöße herbeigeführt. Vermuthlich hätten die Comités für ihre Agitation keinen Boden gefunden, wenn die Pforte sich rascher entschlossen hätte, den Reformplane der Mächte zugestimmen. Allein ihre aufwiegelnde Thätigkeit wird dadurch nicht besser, und die Antwort des russischen Botschafters an den armenischen Katholikos, der die Vertreter der Grossmächte um Schutz anruft, ist ganz gerechtfertigt. In dieser Antwort heißt es, dass die zumeist von den Comités hervorgerufenen Conflicte als Ergebnis furchtbare Rachegegenseitigkeit der Muhammedaner, Gewaltthätigkeiten gegen die Christen mit sich führen. Die Leiter des Volkes sollten es bereuen, von revolutionären Versuchen abzustehen und die vergeblichen Hoffnungen auf eine Einmischung des Auslandes aufzugeben, damit die Ruhe hergestellt und die bessere neue Ordnung eingeführt werden könne. Es werden, wie man sieht, nach beiden Seiten hin Mahnungen gerichtet. Darin liegt ein neuer Beweis für die aufrichtige Friedensliebe der europäischen Mächte. Die Mächte thun alles, was in ihrer Kraft steht, um zur Wiederkehr geregelter Zustände im Orient beizutragen, von auseinandergehenden Bestrebungen kann keine Rede sein. England, Russland, die übrigen Grossmächte, sie stehen jetzt allesamt in einer und derselben Linie, und damit ist sicherlich sehr viel gewonnen und gewiss auch die Aussicht auf Beilegung der Unruhen in der Türkei und auf Verbesserung der dortigen Zustände näher gerückt.»

Die «Neue Freie Presse» knüpft an die Antwort an, welche der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy auf die Interpellation des Abgeordneten Helsy ertheilt hat, und erblickt in diesen ministeriellen Erklärungen eine weitere wesentliche Stütze für die Friedens-hoffnungen. Es sei ein Verdienst der Eröffnungen des Barons Banffy, dass sie die Grenzen der Aktion der Mächte umschrieben habe. Man wisse nunmehr, worüber die Mächte einig sind: Den Frieden zu erhalten auf

Grund des Status quo im Orient. Daraus folge, dass, welche Ereignisse immer eintreten und eine Intervention erforderlich machen mögen, es der feste Wille der europäischen Mächte ist, sie nicht bis zur Zerstörung des türkischen Reiches anwachsen zu lassen und damit die gefährliche und seit fast einem Jahrhundert gefürchtete Frage zu eröffnen, was an die Stelle der Türkei zu setzen wäre. Nicht bloß die wichtigste unter den Anfragen Helsy's sei damit beantwortet, sondern der Beunruhigung, womit noch immer die Völker Europas der Entwicklung der orientalischen Ereignisse entgegesehen, sei damit der Boden entzogen, sofern die Mächte ehrlich an diesem Uebereinkommen festhalten. Österreich-Ungarn und das ganze den Frieden wünschende Europa nehme die Antwort des Baron Banffy dankbar zur Kenntnis.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. November.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat an sämtliche Abgeordnete eine Buzchrift unter Beilage der neuen Haussordnung gerichtet, worin die Abgeordneten aufgefordert werden, dem Präsidium bezüglich der genauen Einhaltung der revidierten Haussordnung ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.

Die Eröffnung des deutschen Reichstages wird am 3. December d. J. mittags erfolgen. Es ist noch nicht bestimmt, ob der Kaiser persönlich die Eröffnung vollziehen werde. — Der «Deutschen Tageszeitung» zufolge hat die Commission des Bundes der Landwirte ihre Besprechungen über die Umgestaltung der Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung wieder aufgenommen. Die jetzigen Verhandlungen bezeichnen Vorschläge zur Abänderung der Bestimmungen des Alters- und Invalidengesetzes, nach welchen die Beiträge der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber in Wegfall kommen und die Kosten der Versicherung durch Zuschlüsse zur Einkommensteuer aufgebracht werden sollen. — Bei der Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Stolp-Lauenburg, welchen bisher Freiherr v. Hammerstein vertreten hatte, wurde General-Lieutenant Heydebreck (conservativ) mit 377 Stimmen gegen Guestenberg (deutsch-freisinnig), welcher 38 Stimmen erhielt, gewählt.

Wie man aus Paris berichtet, legt die Regierung großen Wert darauf, dass das Budget noch vor Jahresschluss von der Kammer durchberathen und genehmigt werde. Zu diesem Behufe beabsichtigt der Finanzminister Doumer nach Beendigung der Generaldebatte, für welche drei bis vier Tage in Aussicht genommen sind, die Abhaltung von Doppelsitzungen zu beantragen.

Wie man der «Pol. Corr.» aus Lissabon schreibt, sind bei den am 17. d. M. stattgehabten allgemeinen Neuwahlen in die Deputiertenkammer 90 regierungsfreundliche Candidaten und 30 conservative Oppositionelle durchgedrungen. Es waren dies die ersten Wahlen auf Grund des im April d. J. durch königliches Decret verfügten neuen Wahlgesetzes, durch welches die Anzahl der Deputierten, die bis dahin 180 betrug, auf 120 reduziert wurde. Die Republikaner und die Socialisten sind, den von diesen Parteien vor dem Wahlacte gefassten Beschlüssen gemäß, der Urne fern geblieben.

Mit diesen angenehmen Gefühlen schlief sie ein, und mit nicht minder angenehmen wachte sie auf. Der töstliche Schlaf, den sie ununterbrochen genossen hatte, hatte sie außerordentlich gestärkt. Als sie nun aufstand, klingelte und die hübsche Wirtstochter selbst herein kam und sich so antheilnehmend nach ihrem Befinden erkundigte und so hübsch und munter plaudernd ihr bei der Toilette half, da wurde das am Vorabend erwartete Gefühl des Geborgen-, des Daheimseins noch intensiver.

Fast wurde Dr. Reineke an seiner Diagnose irre, als sie mit gerötheten Wangen und glänzenden Augen elastischen Gang auf ihn zukam. Die Frau, die gestern den Eindruck vollständiger Hilflosigkeit auf ihn gemacht hatte, trat heute wie eine siegreiche Göttin vor ihn hin. Doch er unterdrückte rasch die freudige Bewegung, die diese Erscheinung ihm einen Augenblick verursacht hatte, um nicht im nächsten Augenblick eine umso grössere Enttäuschung zu erleben. Er hatte diese Erfahrungen schon oft an Kranken gemacht, die die milde, heilsame Luft seiner Baterstadt auffissten, um die Gesundung zu finden, für die es zu spät war, auf die aber Merans Einfluss im Anfang doch wohlthuend genug wirkte, um einen unvermeidlichen Rückfall dann nur noch empfindlicher zu machen. Obzwar er das oft erlebt habe, war er doch zu jung, um gegen dieses Elend abgestumpft zu sein. Er gab sich immer, so sehr er auch sein Herz dagegen wappnete, der Hoffnung hin, dies einmal ist es vielleicht doch noch nicht zu spät, um dann jedesmal eine bittere Enttäuschung zu erleben.

So versuchte er auch diesmal, sich von vornherein gegen jede Hoffnung zu verschließen, aber kaum hatte

Nach einer Meldung aus Madrid tritt man in dortigen leitenden Kreisen den sich immer wieder erneuernden Versuchen entgegen, die Haltung der einigten Staaten mit Bezug auf den cubanischen Aufstand als Spanien gegenüber feindselig oder zumindest als zweideutig hinzustellen. Man betont, dass für diese Verdächtigung der Washingtoner Regierung keinerlei Bestätigung wahrzunehmen sei, man müsse ihr vielmehr, wie dies auch seitens des spanischen Gesandten in Washington wiederholt geschehen ist, die Anerkennung zollen, dass sie in der erwähnten Angelegenheit immer eine correcte Haltung beobachtete, Versuche zur Unterstützung dieser Bewegung von amerikanischem Territorium aus, soweit ihre Befugnisse reichen, verhinderte und allen völkerrechtlichen Verpflichtungen in dieser Richtung nachkam. Es seien erst jüngst wieder Maßregeln erfolgt, welche dies bekräftigen. So wurde der Dampfer «Laurada», welcher Flibustier nach Cuba befördert haben soll, infolge Einfrierens der spanischen Gesandtschaft in Charleston, von den Behörden angehalten. Ferner haben die Behörden von Florida die Herausgabe von Waffen, welche für die Ausrüstung einer Flibustier-Expedition bestimmt waren und infolge dessen beschlagnahmt wurden, durchaus verweigert.

Mit Bezug auf die aus Sofia datierte Depesche vom 18. d. M. über das aus Anlass der Geburt des Prinzen Cyrill abgehaltene Teedeum, in welcher Depesche es hieß, dass die gänzliche Abwesenheit des Metropoliten und der Mitglieder der heil. Synode der bulgarischen Kirche sehr bemerkt worden war, stellt die Agence Balcanique fest, dass dem vom Metropoliten von Sofia, Parthenäos, gebrachten Teedeum die Mitglieder der heil. Synode mit dem Präsidenten Msgr. Gregor im Chore beiwohnten, und dass letzterer, der durch ein leichtes Halsleiden verhindert war, das Teedeum selbst zu feiern, tagsvorher ein herzliches Begegnungsschreiben an den Prinzen Ferdinand richtete, wofür der selbe in den verbindlichsten Worten gedankt hat. — Wie die Agence Balcanique meldet, hat der Präsident des Sobranje dem hiesigen Bericht erstaunter eines Wiener Blattes den Eintritt in die Journalistenloge verboten, weil er in einer Depesche vom 16. d. M. die unrichtige Meldung verbreitet hatte, dass nach der Sitzung des Sobranje die conservativen Deputierten die Radikalowisten und die socialistischen Abgeordneten der Opposition schlugen und ohrfeigten. Die Maßregel des Präsidenten wurde, wie die Agence Balcanique hinzufügt, in parlamentarischen Kreisen, welche über die von dem erwähnten Correspondenten systematisch geübte Entstellung der Thatsachen entzweit sind, günstig aufgenommen. Wahrheit ist, dass ein der Majorität angehöriger Deputierter, welcher am genannten Tage während der Sitzung von einem Radikalowistischen Abgeordneten insultiert worden war, letzteren, als er ihm am Buffet begegnete, ohrfeigte.

Auf das Bild, welches die telegraphische Berichterstattung der letzten Tage von der Lage im Orient entwirft, lässt sich das französische Sprichwort anwenden: plus ça change, plus c'est la même chose. Die Grundzüge der Situation bleiben dieselben: Gewaltthätigkeiten in Kleinasien, mehr oder minder erfolgreiche Bemühungen der türkischen Militär- und Civilbehörden um Herstellung der Ordnung, Bekehrung ihres guten Willens seitens der Pforte und un-

er eine Stunde mit der jungen Frau zugebracht, als der brennende Wunsch, sie zu retten, wieder mit Macht ihn ihm erwachte. Es schien ihm unmöglich, dass dieses hinreisend schöne Geschöpf, das seine Genesung so vertrauensvoll von ihm erhoffte, aus deren Worten, aus deren Augen so viel Geist und Güte sprach, unrettbar den Klauen des Todes verfallen sein sollte. So ließ er an seinem Geist in aller Eile alle Kranken dieser Art und alle Methoden, die er bei ihnen angewandt hatte, Revue passieren; dann begann er eine Salonecauserei mit ihr zu führen, die den Zweck hatte, sie, ohne dass sie es merkte, über ihr Leben, ihre Gewohnheiten auszufragen.

Gern plauderte sie über ihre Heimat, und unbewusst enthüllte sie ihm die ganze Seele und Unbefriedigung ihres Lebens. Nach Art geistreicher Leute, die das Leere ihres Thun und Treibens empfinden, es aber gleich einem schweren Banne, der auf ihnen lastet, nicht abschütteln können, erzählte sie, über sich selbst wissend, wie schrecklich beschäftigt sie war, so dass sie von Morgens bis Abends nicht zu Atem käme. Wenn sie mit ihrem Morgenkaffee noch nicht fertig war, warteten schon Friseuse, Schneiderin und Modistin ungeduldig auf sie, und wenn sie dann von ihnen gezwungen wurden, gibts schon wieder Etikette-visiten zu machen und zu empfangen. Das Mittagessen ist der einzige Ruhepunkt im Tage, gleich nachher wird man von Freundinnen abgeholt, um spazieren zu fahren, und inzwischen trifft man so viel Bekannte, wird man so viel aufgehalten, dass man Mühe hat, rechtzeitig zum Abendbrot zu kommen, nach welchem die gesellschaftlichen Verpflichtungen dann erst recht an-

(Fortsetzung folgt.)

Vier Wochen des Glückes.

Novelle von E. Nosevalle.

(Fortsetzung.)

Inzwischen waren sie am Hause angelangt; hier gaben sie sich wie alte Freunde die Hand, wünschten einander gute Nacht und trennten sich.

Wie zu einem alten Freunde fühlte sich die junge Frau zu dem blonden Österreicher, der sie mit seinen gutmütigen Augen so theilnahmsvoll ansah, hingezogen, und seinen bestimmten und so vertrauensvoll klingenden Anordnungen fügte sie sich willig und gern, wie sie, die stolze, etwas eigenförmige Frau Bank-director es nie für möglich gehalten hätte. Ja, wem hätte sie auch gern folgen sollen? Wer hatte sich noch je mit solch liebvoller Theilnahme um sie bemüht? Alle ihre Wünsche waren immer befriedigt worden, sobald sie sie nur aussprach, sie konnte sich über nichts beklagen, sie war allgemein für einen Liebling des Glücks gehalten worden, ja, sie hatte sich selbst immer dafür gehalten, und heute fiel ihr zum erstenmale auf, dass ihr wirkliche Theilnahme, so wie sie aus den Augen des jungen Mannes sprach, noch nie begegnet war. Diese Bemerkung frappierte sie, sie beleidigte sogar ihren Stolz, aber es war doch ein eignethümlich wohlthuendes Gefühl, dass sie empfing, sie fühlte sich so sicher, so geborgen, sowie sie sich noch niemals gefühlt hatte und wonach sie sich, besonders seit ihrer Krankheit, seitdem die Anregungen und Freuden der Gesellschaft, die sie doch früher wenigstens einigermaßen amüsiert hatten, ihr zur Qual geworden waren, so sehr gesehnt hatte.

die Einmütigkeit der Mächte in dem Bestreben, die Sache des Weltfriedens intact durch die gegenwärtig schwelende Krise hindurch zu bugisieren.

Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzog Karl Ludwig.) Aus Meran
sich gemeldet: Se. I. u. I. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig,
welcher seit einiger Zeit auf seinem Schlosse Rottenstein
in Meran weilt, unternimmt alltäglich bei dem herrlichen
Sommerwetter Ausflüge in die Umgebung. Zum Diner
ist der Erzherzog häufig Gäste. Unter anderen hatten
die Tafel beigezogen zu werden: Bürgermeister
Weinberger, Turvorsteher v. Pernwerth, Landwehr-
kommandant v. Schildensels, Decan Glaz, Botschafter
Ludolf und Hofrat Dr. Kochelt.

— (Galizische Auswanderer.) Aus Genua
wurde gemeldet: Mit den Auswanderungsschiffen werden
am 28. d. M. und am 8. December je 800 ruthenische
Bauern aus Galizien nach Brasilien befördert. Italienische
Gesetzestafeln die Zahl der galizischen Emigranten im
Jahre 1895 auf achttausend.

— (Ueber die Strandung von drei
englischen Panzerschiffen.) Wie aus Paris
verlautet, verlangte der Marineminister telegraphisch einen
Bericht über die Strandung der drei Panzerschiffe und
weisselte dem Admiral Gervais die Ordre, sich mit seinem
Schroeder bis Salins d'Hyères zur Disposition des
Ministers zu halten und eventuelle weitere Entscheidungen
zu erwarten.

— (Haïduken-Transporte.) Neulich wurde
die Haïdukenbande, bestehend aus 55 Köpfen, aus dem
Belgrader Kreise in die Belgrader Festung gebracht, und
diese hat wieder eine solche Bande von Haïduken und
Haïdukenführern aus dem Rudniker Kreise, welche nicht
weniger als 60 Köpfe zählt, ihren Einzug in die Bel-
grader Festung gehalten. Von den Mitgliedern dieser
Banden, an deren Spitze die Haïdukenführer Ilija Pavlović
und Swozden Timotejević stehen, gehören 11 dem schwa-
chen Geschlechte an. Die Ueberführung dieser Banden in
die Belgrader Festung erwies sich deshalb als nothwendig,
weil es in der Provinz an Gefängnissen fehlt, welche
die Fluchtversuchen trocken könnten.

— (Eine Eisenbahn im Meere.) Wie es
soll nächste Ostern eine von einem englischen In-
genieur geplante, von Brighton nach Rottinadeau führende

eröffnet werden, die als erste ihrer Art interessante bietet. Wie uns das Patentbureau Fischer in Wien diesbezüglich mittheilt, ist die Bahn über der Grenze des tiefsten Wasserstandes an der Küste ausgestattet und daher beinahe stets von den Fluten überflutet, die oft eine Höhe von mehreren Metern über der Schienenoberfläche erreichen. Die Länge dieser Bahn, die ihren Passagieren das kombinierte Bergmühlen Eisenbahn- und Wassersfahrt gewährt, beträgt $5\frac{1}{2}$ Kilometer. Eigenthümlich ist der Waggon construiert; kommt derselbe von den Wagen nicht erreicht werde, sind in den 4 Ecken des niederen, die Räderpaare führenden $5\frac{1}{2}$ Meter Länge angebracht, auf welchen die Plattform des Wagens in einer Höhe von $6\cdot30$ Meter über den Schienen aufruht. Auf dieser Plattform befindet sich $5\frac{1}{2}$ Meter lange und 4 Meter breite Salon. Als Antrieb wird die Elektricität verwendet, welche über Röhren zugeleitet wird und welche die in den erwähnten Röhren enthaltenen Kurbelstangen betätigt, die dann auf die Räder des Waggons einwirkend, diese in

(Gold-Ausfuhr.) Am 22. d. M. wurde
ehermals eine Million Dollars aus Newyork zur Aus-
fuhr bestellt.

Local- und Provinzial-Mittheilungen.

— (Warnung vor Verührung von Telegraphenröhren.) Ein bei einer elektrischen Stromquelle infolge von Unvorsichtigkeit vorgekommener Unfall hat dem k. k. Handelsministerium die Veranlassung gegeben, beim k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht anzuregen, dass die Bevölkerung auch durch die Schule über das Wesen der Elektricität und namentlich die mit dem Bestande blander Leitungen bei hoher Spannung verbundenen Lebensgefahren belehrt werde. In Anbetracht dessen, dass solche Belehrungen selbst durch die Volksschulen zu verbreiten umso angezeigt ist, als sie hohe Ströme führen, unvermeidlich immer häufiger werden müssen, wenn überhaupt von einer grossartigen Entwicklung der Elektrotechnik zur vortheilhaften Verwendung billiger Betriebskräfte die Rede sein soll, hat das legtignamte Ministerium die Herausgabe der von Dr. Adalbert von Wattenhoven verfassten Schrift «Verwendung über die Vermeidung von Unglücksfällen durch Elektricität und über die Leistung in solchen Fällen»

(Wandervorträge.) Ueber die vom Bezirks-Ärztlerzte Herrn Hugo Turk im politischen Bezirk Pittau abgehaltenen Wandervorträge geht uns die Beobachtung zu, dass der erste Vortrag in Sittich statt-

— (Reblaus.) Einer uns zugehenden Nachricht zufolge hat kürzlich der technische Leiter der Reblaus-bekämpfungsarbeiten, Herr Bohuslav Stalicky, in der Ortsgemeinde Dvor, im Gerichtsbezirk Ratschach, Erhebungen gepflanzt und in den Weingärten dieser Gemeinde die Reblaus constatiert, weshalb von der k. k. Bezirks-hauptmannschaft Gurkfeld das Reben-Ausfuhrverbot für die genannte Gemeinde erlassen wurde. — o.

— (Der Kurort Töplitz) wurde in der abgelaufenen Saison von 171 Curgästen besucht, und zwar waren hiervon 125 aus Krain, 8 aus Kärnten, 10 aus Steiermark, 13 aus Kroatien, 14 aus Kästienland und 1 aus Niederösterreich. Ueber sechs Tage unterzogen sich 83 Personen der Badecur. — o.

— (Berunglückt.) Am 19. d. M. ist der Schmied Caspar Lepajne aus Steinbüchel beim Nachhausegehen nächst der genannten Ortschaft von einem steilen felsigen Abhange, über den ein Pfad führt, an einer nicht verwahrten, beinahe senkrechten Stelle ausgerutscht und auf einer Höhe von etwa 4 bis 5 Pfosten in das Wasser- niv. *Lipnica* gestürzt. Infolge von erlittenen Ver- lebungen am Kopfe ward er bewusstlos und ertrank in dem nur einen Meter tiefen Wasser. — I.

— (Aus Abbazia.) Die Curliste weist in der Zeit vom 14. bis 20. November 116 angekommene Curgäste aus. Das Organ der Cur-Commission « Mittheilungen aus Abbazia », das als Beiblatt zur Curliste erscheint, enthält in der letzten Nummer nebst den Verlautbarungen ein Feuilleton « Blaudereien eines Curgastes aus Abbazia », mehrere poetische Producte und diverse, den Curort betreffende Mittheilungen.

— (Der Außenhandel der Monarchie.) Nach dem Ausweise des statistischen Departements des Handelsministeriums über den Außenhandel Österreich-Ungarns betrug die Einfuhr im Monate October 64·7 Millionen Gulden (+ 3·2 Millionen gegen October 1894), die Ausfuhr 74·8 Millionen (— 5·2 Millionen gegen den gleichen Monat im Vorjahr). Vom 1. Jänner bis Ende October 1895 betrug die Einfuhr 605·1 Millionen Gulden (+ 33·4 Millionen gegen das Vorjahr) die Ausfuhr 611 Millionen (— 40·9 gegen das Vorjahr). Das Activum der Handelsbilanz betrug 5·9 Millionen Gulden gegen 8·2 Millionen im Vorjahr.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Die Plenarversammlung der philharmonischen Gesellschaft fand gestern im kleinen Saale der Tonhalle in Anwesenheit von 33 Mitgliedern statt. Der Gesellschafts-Director Landesregierungsrath Dr. Keesbacher begrüßte die Versammlung und warf einen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr 1894/95. Er erwähnte der schweren Erdbeben-Katastrophe, welche in der östernacht über unserer Stadt hereinbrach und selbe in ihren Grundfesten erschütterte. Auch auf die philharmonische Gesellschaft setzte das Unglück nicht ohne schwere Folgen vorübergegangen, das vor wenig Jahren fertiggestellte Vereinshaus musste einer Reconstruction unterzogen werden, was mit großen Kosten verbunden war, die Schulen wurden geschlossen und die Gesellschaft musste den Entgang der Schulgelder eines halben Jahres tragen, die Lehrer jedoch nicht nur trotzdem bezahlen, sondern selben, da ihnen auch der Privaterwerb entging, hilfreich entgegenkommen. Viele Bewohner, und zwar von den wohlhabenden Kreisen, haben Baibach — hoffentlich nicht für immer — verlassen, wodurch auch der Stand der Mitglieder sich verringert; endlich musste die Aufführung des Oratoriums «Elias» verschoben werden. Glücklicherweise sei der Gesellschaft auch Hilfe in dieser schweren Lage geworden. Der Staat habe ihr eine Subvention von 3000 fl. zugewendet, ein Aufruf der Direction an alle Musikvereine in Österreich, Deutschland und Amerika habe ein Ergebnis von rund 2300 fl. gehabt. Redner müsse auch eines Ereignisses gedenken, bei dem nicht in das abgelaufene Vereinsjahr falle, aber

das zwar nicht in das abgelaufene Vereinsjahr falle, aber so wichtig und glücklich sei, dass er es schon heute erwähnen müsse, es sei dies die großmütthige Spende von 30.000 fl., welche die Löbl. kranische Sparcasse anlässlich ihres 75jährigen Jubiläums widmete. Die Gesellschaft war der drückenden Schuldenlast und der Verzinsung der

selben zum großen Theile ledig, habe nun die Aussicht, das Gleichgewicht ihres Haushaltes herzustellen. Die Versammlung erhebt sich über Antrag des Vorstehenden zum Zeichen des Dankes von den Söhnen. Redner schließt sodann mit der Erwähnung der auch dieses Jahr ihr zugelommenen Subventionen von Seite des Staates, des Bundes, der Stadt und der kainischen Sparcasse. Der Gesellschaftscassier Herr Karinger trägt den Rechenschaftsbericht und den Vermögensausweis vor, welchem wir folgende Daten entnehmen. Die Einnahmen betragen 13.846 fl. 50 kr., die Ausgaben 12.586 fl. 53 kr., es verbleibt demnach ein Cassarest von 1259 fl. 97 kr. Der Vermögensstand beifüsst sich auf 43.082 fl. 14 kr. Das Präliminare schließt mit einem Deficit von über 1000 fl. ab, dessen Bedeckung jedoch in dem in der Sparcasse erliegenden Betrage von rund 2000 fl. sichergestellt ist. Der Bericht der Revisoren C. Beyschlag und R. Endlicher wird zur Kenntnis genommen, den Revisoren der Dank der Gesellschaft ausgesprochen und an Stelle des auf einer Wiederwahl verzichtenden Herrn C. Beyschlag Herr Dr. Bok neu und Herr Endlicher wieder gewählt. Director und Direction wurden sodann in ihrer bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt und die Versammlung sodann geschlossen.

— (Slovenisches Theater.) Der dramatische Verein brachte vorgestern als zweite Novität den dreiactigen französischen Schwank «Masleroda» von Bisson und Carre zur Aufführung. Es ist dies ein lustiges Stück mit freilich nicht ganz neuen, dafür aber witzig verarbeiteten Motiven, ein Schwank, der selbstredend als solcher sich selbst genügt und es hie und da mit der Wahrscheinlichkeit auch nicht gar zu ernst nimmt. Seinen eigentlichen Zweck, dem Publicum einige vergnügte Stunden zu bereiten, erreichte der «Maskenball» vollständig, und die Zuhörerschaft dachte angesichts der eleganten Bösten, welche die bekannte Autorenfirma über logische Schlündeschlag, nicht im entferntesten an einige Unzulänglichkeiten, oder sagen wir präziser, an einige Stockungen der Handlung, denen durch einige kräftige Regiestriche abgeholfen werden könnte. Der letzte Act ist entschieden zu lang ausgesponnen und erscheint eigentlich überflüssig; auch waren die Autoren bemüht, den ausgehenden Faden mit Hilfe einiger Nebensächlichkeiten, die nahe ans Burleske streifen, fortzuspinnen. Trotzdem ist der «Maskenball» ein vorzüglicher Schwank, einer der besten, die wir kennen, und verdient demach redlich, noch mehrmals aufgeführt zu werden. Der Inhalt desselben ist, inkürze wiedergegeben, folgender: Justaret hatte vor einiger Zeit seinen Freund Dr. Blanchon mit der Mission betraut, über die Verhältnisse Verjounats, dessen Tochter Susanne sein Herz gewonnen, Erkundigungen einzuziehen. Dr. Blanchon unterzog sich der Aufgabe, heiratete aber das Mädchen selber, ohne dem ahnungslosen Justaret davon Mittheilung zu machen. Vorsichtshalber ließ er jedoch an Justaret einen Brief abgehen, in welchem er ihm die ganze Familie Verjounat von der übelsten Seite schilderte. Nach seiner Heirat trat er in Geschäftsverbindung mit dem Apotheker Poulard. Eines Tages erscheint nun unverhofft Justaret bei Blanchon, und dieser, um ihn den begangenen Verrath nicht merken zu lassen, schickt seine Frau Susanne mit Poulard zu ihrer Mutter. Susanne aber will durchaus einen Maskenball besuchen und dies Vorhaben gelingt ihr auch, nachdem sie Poulard einen ungeheuren Rausch angetrunken. Auf dem Balle trifft sie Justaret; es kommt nach einigen lästlichen Scenen zwischen Poulard und dessen eifersüchtiger Frau, die in Poulards Rocktaschen bezahlte Rechnungen über ein Pierrotcostüm und ein Dejeuner zu zweien entdeckt, ferner nach Auseinandersetzungen zwischen Justaret und Blanchon der ganze verrätherische Streich Blanchons an den Tag, worauf endlich eine allgemeine Versöhnung erfolgt. Verlästlichtigen wird den Umstand, dass die feine französische Conversation mit ihren rasch aufeinander folgenden Schlagern dreien fremden Kräften naturgemäß viele Schwierigkeiten bereiten musste, so war die Vorstellung eine vortreffliche zu nennen. Am besten gefiel uns diesmal Fräulein Teršova, ganz besonders in der Schlusscene des zweiten Actes, wo Susanne, um ihren Gemahl für seinen Argwohn zu strafen, einen Champagnerrausch simuliert. Eine ohnehin schöne Bühnenercheinung, sah sie in ihren kleidsamen Toiletten namentlich im Pierrotcostüm ungemein vortheilhaft aus. Der frische Ton, mit welchem Fr. Teršova ihre Rolle beherrschte, ließ uns die Ansicht auskommen, dass sie auch in heiteren Partien mit Erfolg verwendet werden könnte. Unter dem sonstigen weiblichen Personale erwarb sich Frau Danilova als Frau Poulard vielfache Anerkennung. Herr Ineman gab den Apotheker Poulard charakteristisch mit gesundem Humor und großer Natürlichkeit; Herr Danilo leistet als Bonvivant immer Gutes und behandelte sich auch gestern ganz besonders in seinem Elemente. Der Vollständigkeit halber seien noch Fräulein M. Nigrinova und die Herren Stojković und Berovsek erwähnt, welche zum durchschlagenden Erfolg des «Maskenballs» wesentlich beitruaten. — Das Theater

* (Deutsches Theater.) Gestern kam wieder einmal der für die kleine Welt so ereignisvolle Tag, der ihrer Phantasie Bilder voll Blut und Leben aus dem Märchenreich vorspiegeln sollte. Wie bekannt, gibt es kein

bankbareres und empfänglicheres Publicum, als die herzigen Pausbäckchen, die leuchtenden Augen entzückt in eine unbekannte Welt voll eigenthümlichen Reizes Einblick nehmen. Die Darsteller thun daher wohl daran, wenn sie auch bei solchen Gelegenheiten ihre Aufgabe mit Ernst betreiben und alt und jung zuliebe ihr Bestes leisten. Das war gestern der Fall; insbesondere ward dem jüngeren Talente Gelegenheit geboten, Vorbeeren zu ernten. Das jüngste Talent, der kleine Felix, zeigte als Däumling echtes Theaterblut und erfuhr seitens seiner kleinen Comparsen besondere Anerkennung. Der Besuch war im Vergleiche zur letzten Kinnervorstellung bedeutend schwächer. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir die Ursache hievon dem Mangel an jeglicher Zwischenactsmusik, die unbedingt zu einer Theatervorstellung gehört, zuschreiben. Selbst im ehemaligen Interimstheater erfreute in Erwägung eines Orchesters wenigstens ein Clavierspieler die gewiss anspruchslosen und auch mit Wenigem zufriedenen Kleinen. Weitere Klage wurde über die mangelhafte Bühnenbeleuchtung laut. Wir sind fest überzeugt, dass sich ganz gut das «utile cum dulci» vereinen lässt, denn die Erfüllung der wiederholten geäußerten Wünsche des Publicums wird zweifellos wesentlich zur Steigerung des Besuches beitragen. — Mit der Aufführung der Posse «Der Walzerkönig» hat die Direction einen wirklich unterhaltenden Abend zustande gebracht und dem Publicum drei Stunden der harmlosen Heiterkeit beschert. Die gestrige Vorstellung vervollständigte die Reihe der Theatersiege, die auf dem Gebiete des Schwanks und der Posse heuer zu verzeichnen sind. Jedem Freunde der Fröhlichkeit sei die Posse wärmstens empfohlen, denn sie wirkt durch urdrollige Situationen, ohne jemals die Grenze des Erlaubten zu überschreiten. Auch die Dosis an Sentimentalität, die mit entsprechendem Füllensolo und zarter Musikbegleitung geboten wird, steht dem Schalle ganz gut zu Gesichte und verfehlt auf empfindsame Gemüther nicht ihre Wirkung. Wir sind in der angenehmen Lage, der Aufführung uneingeschränktes Lob spenden zu können. Das Trifolium Lindner, Felix und Ramharter hatte einen glücklichen Abend und fand auch die wohlverdiente Anerkennung. Fräulein Lindner, die verwendbare und vielbeschäftigte Soubrette, stattete ihre Rolle mit allerlei fein komischen Schattierungen aus und spielte mit überzeugender Natürlichkeit. Die Rolle bot allerdings der Künstlerin auch voll auf Gelegenheit, ihr schauspielerisches Können zu erhärten. Der Beifall war nach dem Vortrage über die verschiedenen Temperaturen von nahezu tropischer Wärme. In seinem richtigen Fahrwasser war diesmal Herr Ramharter, der beweis, welch schätzenswerter Darsteller er ist, und wie seine Komik wirkt, wenn er aufdringliche Überreibungen vermeidet, auf gewisse Märsche verzichtet und sein Augenmerk auf richtige Charakterisierung lenkt, wobei er immerhin die Borrathskammer gesunden Humors öffnen kann. Herr Felix wirkt mit ruhiger, daher doppelt beflügelter Komik und zeigt sich jederzeit als braver, gewissenhafter Künstler. Von den übrigen Mitwirkenden sei Herr Rossmann lobend erwähnt, der eine gute Charge bot. Die entsprechende Besetzung des Faches der komischen Alten wäre — nebenbei gesagt — dringend geboten. Das Haus war gut besucht.

J.
* (Ein Messerheld.) Wir haben vor kurzem berichtet, dass durch ein Individuum in trunkenem Zustande, mehrere Personen ohne jede Veranlassung mit einem Messer theils leicht theils schwer verletzt wurden und unter dem Verdachte der Thäterschaft ein Tischler gehilfe, Franz Gole, verhaftet wurde. Die Erhebungen und Confrontationen haben nun die Schuld des Gole unzweifelhaft erwiesen.

— (Vom Theater.) Heute gelangt als volksbürtige Classikervorstellung zu ermäßigten Preisen Schillers herrliche Dichtung «Wilhelm Tell» zur Aufführung.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 23. November.

(Original-Telegramm.)

Im Abgeordnetenhouse des Reichsrathes richtete heute der Abg. Dr. Steinwender an den Präsidenten des Hauses die Frage, ob er nicht geneigt wäre, die revidierte Haussordnung den Clubobmännern vorzulegen. Der Präsident Sr. Excellenz Freiherr von Chlumecy erklärte, er sei gern bereit, dieser Anregung Folge zu leisten. Der Nachtragvoranschlag für den Verwaltungs-Gerichtshof pro 1895 wurde nach kurzer Debatte genehmigt, ebenso die Central-Rechnungsabschlüsse für die Jahre 1889, 1890 und 1891 sowie die Jahresberichte der Staatschulden-Controls-Commission für die Jahre 1891, 1892 und 1893.

Der Bericht des Immunitäts-Ausschusses betreffend die Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abg. Ernst Schneider veranlasste eine längere Debatte. Bei der Abstimmung wurde der Ausschussantrag auf Auslieferung des Abg. Schneider mit 123 gegen 52 Stimmen angenommen. Es gelangte hierauf eine zweite Immunitäts-Angelegenheit des Abg. Schneider zur Verhandlung, und zwar über das Begehren des Bezirksgerichtes Rudolfsheim wegen Auslieferung ob Ehrenbeleidigung. Abg. Dr. Battai beantragt, den Bericht an

den Ausschuss rückzuverweisen. Dieser Antrag wird mit 156 gegen 27 Stimmen abgelehnt und das Auslieferungsbegehr angenommen.

Abg. Hauck und Genossen beantragen die Aufnahme einer Staatsanleihe von 100 Millionen Gulden zur Hebung und Rettung des Kleingewerbes. Abg. Dötz und Genossen beantragen die Aufnahme einer Staatsanleihe von 100 Millionen Gulden zum Ankaufe nothleidender Bauernwirtschaften mittlerer Größe, welche den bisherigen Besitzern als Pächter überlassen werden sollen, die später wieder Eigentümer werden können. Abg. Vasatry und Genossen beantragen die Herabsetzung der Grundsteuerhauptsumme von $37\frac{1}{2}$ Millionen auf zwei Drittel dieses Betrages. Der Justizminister legt einen Nachtragscredit von 50.000 fl. für den Mehraufwand anlässlich der Errichtung neuer Gerichte und der Aenderungen im Personalstande ein. Nächste Sitzung Mittwoch.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramm.)

London, 24. November. Die «Times» melden aus Sebastopol: Die Schwarze Meer-Flotte, welche vor ungefähr zehn Tagen für den Winter außer Dienst gestellt worden war, ist wieder in Dienst gestellt worden. Die in Odessa stationierten Truppen seien beordert worden, sich für den activen Dienst bereit zu halten. Wie demselben Blatte aus Petersburg gemeldet wird, gewinnt das dort verbreitete Gerücht an Boden, dass sich China wegen einer weiteren Anleihe an Deutschland gewendet habe und dass sich England an dieser Anleihe beteiligen werde.

Constantinopol, 24. November. Es wurde eine besondere Ueberwachungs-Commission, der unter anderen der Minister des Innern Memduh Pascha und das Mitglied des Staatsrathes Resid Bey angehören, zu dem Zwecke gebildet, ununterbrochen die Ergebnisse der zur Wiederherstellung der Ordnung in Anatolien verfügten Maßnahmen zu verfolgen.

Telegramme.

Ellischau, 25. November. (Orig.-Tel.) Professor Rothnagel ist gestern abgereist. Im Befinden Sr. Excellenz des Herrn Grafen Taaffe ist eine geringe Besserung eingetreten, die Gefahr jedoch anhaltend.

Prag, 24. November. (Orig.-Tel.) Das definitive Resultat von 72 Landtagswahlen in den Städtebezirken ist folgendes: 37 Jungzechen, 20 Deutschliberale, 9 Deutschnationale, ein gemeinsamer Kandidat der beiden letzteren Parteien, ein Altzeche, ein Mitglied der czechischen Fortschrittspartei und ein Christlich-Socialer. Zwei Stichwahlen sind erforderlich.

Budapest, 23. November. (Orig.-Tel.) Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses nahm die Indemnität vorlage an. Baron Banffy erklärte über eine Anfrage, die Regierung beabsichtige nicht, das Abgeordnetenhaus vor Ablauf des Mandats aufzulösen, hiezu sei auch kein Grund vorhanden.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 23. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Meterkr.	7.50	8	75	—
Korn	7	7.50	—	4
Gerste	6.50	6.50	—	10
Hafer	6.80	7	—	64
Halbschrot	6	—	—	66
Heiden	7.80	7.80	—	60
Hirse	7.20	6.50	—	36
Küfuranz	6.80	7	—	45
Erdäpfel 100 Kilo	2.80	—	—	18
Linien pr. Hektolit.	11	—	—	2.30
Erbsen	11	—	—	2.40
Fijolen	12	—	—	—
Kindschmalz Kilo	94	—	—	8
Schweineschmalz	68	—	—	5.40
Sped. frisch	64	—	—	24
— geräuchert	66	—	—	30
Butter pr. Kilo	—	—	75	—
Eier pr. Stück	—	—	4	—
Milch pr. Liter	—	—	10	—
Rindfleisch pr. Kilo	—	—	64	—
Kalbfleisch	—	—	66	—
Schweinefleisch	—	—	60	—
Schöpferfleisch	—	—	36	—
Hähnchen pr. Stück	—	—	45	—
Tauben	—	—	18	—
Heu pr. M. Ctr.	—	—	2.30	—
Stroh	—	—	2.40	—
Holz, hartes pr.	—	—	—	—
Klauster	—	—	8	—
weiches, >	—	—	5.40	—
Wein, roth, 100 Bit.	—	—	24	—
weißer, >	—	—	30	—

Lottoziehung vom 23. November.

Linz: 43 86 11 3 48.
Triest: 86 77 68 64 55.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Monat	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Stellm. auf 0° reducirt	Aufstiegstemperatur nach Gefüll	Wind	Aufstieg des Himmels	Wiederholung 24 Stunden in gefülltem
23. II. 9	12 U. Ab.	732.1	0.0	Wd. mäßig	heiter	
23. II. 9	12 U. Ab.	731.8	-2.9	Wd. mäßig	halb bewölkt	
24. II. 9	12 U. Mdg.	733.8	-1.4	Wd. zl. stark	bewölkt	
24. II. 9	12 U. Mdg.	735.0	-0.5	Wd. stark	bewölkt	0.0
25. II. 9	12 U. Mdg.	736.0	+0.3	Wd. stark	bewölkt	
25. II. 9	12 U. Mdg.	734.5	-0.1	Wd. sehr stark	Schnee	0.6

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag -2.9° und -1.6° , bezw. um 4.8 und 3.3 unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Dym-Januschowky Ritter von Wissensrad.

Für die Morastbewohner eingegangene Spenden:
J. R. 50 kr., hiezu die jüngst ausgewiesenen 58 fl. summae 58 fl. 50 kr., welche die Administration an das kgl. f. f. Landespräsidium abgeführt hat.

Der Husbeschlag für den Winter hat durch die Erfindung des Patent-H-Stollen eine vollständige Ummührung erfahren. Die scharfen Kanten der rechtwinklig zu einanderliegenden Schneiden verhindern das Ausgleiten des Pferdes nach jeder Richtung hin, und da eine Abrundung der Kanten infolge des H-Profils unmöglich ist, so bleibt dieser Stollen bis zur vollständigen Abnutzung stets scharf, ohne dass die Gefahr des Knochentrittes — wie bei anderen Stollen — vorliegt. Der H-Stollen gewährt dem Pferde seine volle Leistungsfähigkeit auch bei kaltem Eis, und da derselbe bei seiner ausgezeichneten Stahlqualität sehr lange vorhält, so ist er im Gebrauch nicht nur der beste Erfindung, auch der billigste Stollen. Es ist dies wohl die beste Erfindung, die je im Husbeschlag gemacht worden ist, und erklärt es daher, dass man die Patent-H-Stollen jetzt in jeder Eisenhandlung vorfindet; hergestellt werden sie von den Betriebsinhabern Leonhardt & Comp. in Berlin. (4300)

An Herrn Eduard Ganger, Privatier.

Ich schließe mich Ihrer Idee, an den Reichstag um die Schaffung des kleinen Lotto zu petitionieren, freudig an. Doch möge dies je eher geschehen!

Ich will Ihnen nun einige Daten mittheilen, die die gerechte Petition als Begründung beigeschlossen werden können. Von den moralischen und national-ökonomischen Schäden des kleinen Lotto will ich nicht sprechen, wir leben in einer neuen Zeit, wo man andere Argumente anwenden muss. Ich will beweisen, dass das kleine Lotto auch ein vollständiges Spiel ohne die geringste Belastung ist. Das Glücksspiel beim kleinen Lotto enthält bekanntlich 90 Nummern und so ist die Wahrscheinlichkeit, eine gezogene Nummer zu erraten = $\frac{1}{90}$. Werden fünf Nummern gezogen, so ist die Gewinnchance $\frac{5}{90}$ oder $\frac{1}{18}$. Für den Spieler ist demnach nur ein Fünftel der gewinnenden Spieler außer seinem Einsatz noch das Siebenfache vergütet. In Wirklichkeit aber wird für den unbekümmerten Auszug nur das 14-, für den bestimmten das 57fache gezahlt. In derselben Weise ergeben sich die Gewinne für die Amben, Ternen etc. Aus 90 Zahlen lassen sich nach der Combinationslehre 4005 verschiedene Amben, 117.480 Ternen und 2.555.190 Quaternen und 43.949.268 Quinternen zusammenstellen. Da nun in den gezogenen 5 Nummern 10 Amben, 5 Ternen, 5 Quaternen und eine Quinte enthalten sind, müssten die von der Lottotasse ausgelegten Gewinne, für einschließlich des Einsatzes, für eine Ambe das $400\frac{1}{2}$ fache, für eine Ternre das 11.748fache, für eine Quaterne das 511.038fache und für eine Quinte das 43.949.268fache betragen. Stattdessen aber gewähren die Lottocassen für Amben, Ternen und Quaternen je nur rund das 250-, 5000- und 64.000fache, während die Besetzung des Quinten nicht gestattet ist. Zudem behält die Lottotasse für den Fall der Ueberhäufung die Beschränkung vor. Die Gesamtheit der Spieler kann demnach im Durchschnitt nicht gewinnen, die Cassa nie verlieren. Schliesslich sei constatiert, dass große Summen im kleinen Lotto überhaupt nicht gewonnen werden können.

Auch ich halte die Clasenlotterie als einen vorsichtigen Erlass des kleinen Lotto und proponiere deshalb — damals über diese Institution vollständig klar seien — uns an Generaldebiteur der ungarischen Clasenlotterie Carl Heinz in Budapest um einen genauen Spielplan dieser Lotterie, die bereits in Ungarn so sehr bewährt hat, zu wenden. (5195)



Schmerzgebeugt erfüllen wir hiermit im eigenen Namen und namens aller Angehörigen die traurige Pflicht, Nachricht zu geben, dass unser innigstgeliebter Gatte, beziehungsweise Vater, Herr

Alois Ros

Handelsmann gestern den 22. d. M. abends um halb 8 Uhr nach kurzem Leiden, verfehlt mit den heiligen Sacramenten im 36. Lebensjahre verstorben ist.

Die entseelte Hülle des theuren Dahingeschiedenen wird Sonntag den 24. November um 4 Uhr nachmittags vom Leoninum in Udmat aus auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und sodann im Friedhofsgrab zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 23. November 1895.

Ivana Ros geb. Spreitzer, Gattin. — Alois und Fritz Ros, Tochter, — Alois

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem plötzlichen Verluste unseres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Herrn

Alois Ros

Handelsmann für die schönen und reichen Kranspenden sowie die überaus große Beileidigung an dem Leichenbegängnisse, besonders aber dem gehörten Handels-Gremium, den Herren Sängern des Gesangvereines «Ljubljana» für den Vortrag des erhebenden Trauerchorals, welchen wir uns zum aufrichtigsten und besten Dank, welchen wir hiermit zum Ausdruck bringen.

Die trauernde Familie.

Course an der Wiener Börse vom 23. November 1895.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Gulden.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
Einheitliche Rente in Noten der. Kal.-November	99	99.20	Dom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.- Obligationen.	99	99.20	Elisabethbahn 600 fl. 3000 fl.	115.50	116.50	Bodr. allg. öst. in 50 fl. 40% fl.	118.60	119.60	Tramway-Gef., Neue Br., Pri- oritäts-Aktion 100 fl.	104	107
in Noten der. Februar-August	99	99.20	für 200 fl. 40% fl.	115.50	116.50	Elisabethbahn, 400 fl. 2000 fl.	120.50	120.50	bto. in 50 fl. 40% fl.	98.75	99.65	Ung. gal. Eisenb. 200 fl. Silber	204.50	205.25
Silber der. Jänner-Juli	99	99.20	146	148	Franz-Joseph-B., Em. 1884. 40% fl.	98.50	99.50	bto. Präm.-Schuld. 30% fl. I. Em.	116.75	116.75	Ung. Bef. (Raab-Gras) 200 fl. S.	204	205	
1895. 40% Staatslo. 250 fl.	99.05	99.25	147.50	148	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881. 300 fl. S. 40% fl.	97.90	98.90	Öst.-Osterr. Bandes-Dupl. 40% fl.	100	100.30	Wiener Vocalbahnen-Akt.-Gef.	—	71	
1895. 50% " " 500 fl.	147.50	148	157.50	158.50	Borcarleher Bahn, Em. 1884. 40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	99.50	100.50	bto. bto. per Ultimo Sept.	101.50	101.50	Industrie-Aktion	—	—	
1895. 50% " " 100 fl.	147.50	148	157.50	158.50	Sparcafe, 1. öst. 80 fl. 51/2% fl.	—	—	bto. dt. 40% fl.	102.50	102.50	(per Stück).	—	—	
1895. 50% " " 50 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Baugel., Allg. öst., 100 fl.	90	91		
1895. 50% " " 100 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Egydier Eisen- und Stahl-Ind.	63	64		
1895. 50% " " 50 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Eisenbahnm.-Betig., Erste, 80 fl.	112	114		
1895. 50% " " 100 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Ehemalig., Bapier. u. B. G.	56	58		
1895. 50% " " 50 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Montan-Gesell., Deft.-alpine	80	81		
1895. 50% " " 100 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Prager Eisen-Ind.-Gef.	645	649		
1895. 50% " " 50 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Salgo-Tarz, Steintholen 60 fl.	675	686		
1895. 50% " " 100 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Schöglmühle, Bapier., 200 fl.	210	216		
1895. 50% " " 50 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Steiererm., Bapier. u. B. G.	162	165		
1895. 50% " " 100 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Trifaller Hoblitz., Gef. 70 fl.	160	164		
1895. 50% " " 50 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Waggon-Verband, Allg. in West.	305	309		
1895. 50% " " 100 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	80 fl.	449	465		
1895. 50% " " 50 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Amsterdam	99.35	99.50		
1895. 50% " " 100 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Deutsche Plätze	59.02	59.15		
1895. 50% " " 50 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	London	120.95	121.20		
1895. 50% " " 100 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Paris	47.95	48		
1895. 50% " " 50 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	St. Petersburg	—	—		
1895. 50% " " 100 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Revisen.	—	—		
1895. 50% " " 50 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Wien	100	100		
1895. 50% " " 100 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Wien	305	309		
1895. 50% " " 50 fl.	147.50	148	157.50	158.50	—	—	bto. bto. 50jähr.	100	100.80	Wien	1.30	1.30		

Landes-Theater in Laibach.

36. Vorst. (Außer Abonnement) Gerader Tag.

Montag den 25. November

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Ein Fauvelisik 60 fr., Logen-Entrée 50 fr.,

ein Sperrfisik 50 fr., ein Ballonfisik 30 fr.,

ein Galleriefisik 20 fr., Parterre-Entrée 20 fr.,

Gallerie 10 fr.

Wilhelm Tell.

Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Ende gegen 10 Uhr.

37. Vorst. (Im Abonnement) Ungerad. Tag.

Dienstag

(statt Mittwoch) den 26. November

Großer Lacherfolg!

Großer Lacherfolg!

Der Heiratschwundler.

Poffe mit Gesang in drei Acten von Bernhard Buchbinder. — Musik von Max v. Weinzierl.

(5248) Agenten 2-1 und Platzvertreter

werden überall aufgenommen. Die Beschäftigung ist sehr leicht und für einen jeden auch in freien Stunden. Fixer Gehalt und Provision. Etwas Bekanntheit bedungen. Offerten an A. Lukáš, Prag, 1334/II.

Petroleum-Reisender

der die Alpenländer und Südwest-Ungarn genau kennt, wird von einer der grössten Petroleum-Raffinerien in fixes Entgagement gesucht. (5254) 2-1 Nur auf erste Kraft wird reflectiert. Anträge sub «T. 4574» befördert Rudolf Mosse, Wien.

Für einen 11jährigen Knaben, Schüler der Uebungsschule, wird ein passender

Kostort

gesucht. Anträge erbeten bis 28. d. M. unter W. K., postlagernd Steinbühel (Oberkrain). (5252) 2-1

Local-Wechsel.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin in meinem neuen Locale

Wienerstrasse Nr. 7

schenken zu wollen, wo ich stets bestrebt sein werde, die P. T. Kunden auf das sorgfältigste zufriedenzustellen. Gleichzeitig empfehle ich für Nicolo und Weihnachten mein reich sortiertes Christbaumbehängen sowie Lager in Christbaumbehängen und Tafelbäckerei und Lebkuchen. (5249) 3-1

Achtungsvoll

Theodor Novotny

Lebzelter u. Zuckerbäcker.

Lebzelter u. Zuckerbäcker.

Theodor Novotny

Lebzelter u. Zuckerbäcker.